

Betreten der Baustelle...

... erwünscht!
Auf Kinderbaustellen
dürfen die Kleinen bauen,
was ihnen gefällt –
mit richtigem Werkzeug.
Ein Augenschein auf
dem Bauplatz in
St. Fiden in St. Gallen.

Von SILVIA SCHAUB (Text)
und FABIENNE BÜHLER (Fotos)

Kaisa (10) und André-Jakob (6) knien auf dem Steg zwischen den Baumhäusern und ziehen an der Handsäge. Die Bretter sind noch zu lang und müssen zurechtgeschnitten werden. Das braucht Kraft und Ausdauer. Aber bald haben sie es geschafft. Unten auf der Wiese steht Paul Furrer mit Amina vor einer Holzkiste. «Hilfst du mir?», fragt der pensionierte Modellschreiner die Sechsjährige, die sich noch etwas schüchtern auf dem Gelände bewegt, und reicht ihr eine Zange. «Wir müssen die Nägel und Schrauben aus diesen Latten entfernen. Schau, so packst du sie an.» Und schon macht sich das Mädchen an die Arbeit. Ritschratsch geht das.

Es herrscht ein geschäftiges Treiben an diesem sonnigen Samstagnachmittag auf der Kinderbaustelle im Quartier St. Fiden in St. Gallen. Rund vierzig Kinder im Alter zwischen vier und zwölf Jahren tummeln sich auf dem Platz am Rand des Areals Bach beim Bahnhof. Sie bohren, hämmern, sägen, malen und schrauben, was das Zeug hält. Das 1600 Quadratmeter grosse Gelände liegt am Hang zwischen Bäumen und gehört der Migros-Genossenschaft. Da noch kein spruchreifes Bauprojekt besteht, kann das Reserveland zwischengenutzt werden. Trägerin dieses Freizeitangebots ist die Abteilung Offene Arbeit mit Kindern der Stadt St. Gallen. «Die Nachfrage ist riesig», freut sich Samuel Roth, der Verantwortliche der «Offenen Kinderbaustelle».

Ziel der Kinderbaustelle ist es, den Kindern einen Freiraum zu bieten, wo sie eigenständig und selbstbestimmt wirken können. «Das kann mitunter auch etwas chaotisch sein», meint Roth schmunzelnd. «Wir möchten aber möglichst wenig vorgeben, damit sie eigene Lösungsansätze entwickeln. Wir unterstützen sie nur dann, wenn sie nicht mehr weiterwissen.» Ein weiterer wichtiger Aspekt: «Alles, was

wir auf der Kinderbaustelle bauen, gehört allen Kindern und bleibt hier», steht auf einer Tafel gleich beim Eingang. Dieses Freizeitangebot ist in der Schweiz nicht ganz neu. Schon seit einigen Jahren gibt es Kinderbaustellen an verschiedenen Orten in der Schweiz (siehe Box). Sie sind jeweils über die Sommermonate geöffnet und erfreuen sich grosser Beliebtheit. Meist befinden sie sich auf Arealen, die zwischengenutzt werden und so freie Zonen bieten, wo alles möglich ist. Wie hier in St. Fiden. Pippi Langstrumpf würde sich bestimmt wohlfühlen zwischen all den kunterbunten Häusern, manche sogar zweistöckig und mit Stegen miteinander verbunden. Unter einem Sonnensegel befindet sich ein Sandplatz, wo die Kinder nach Gold graben können. Daneben lädt eine Feuerstelle zum Grillieren von Würstchen oder Schlangensalat ein. Und da gibt es auch eine Sirup-Bar, die von den Kindern selbst betrieben wird. Beim Eingang schreiben sich die Kinder



Ausmessen, «Ritschratsch», malen: André-Jakob mit Paul Furrer (rechts) und zusammen mit anderen Kindern – eigenständig und selbstbestimmt (unten).



an der Theke mit Namen und Adresse ein. Dann geht es vorbei an der Materialstelle, wo sie sich mit den nötigen Werkzeugen eindecken. Kisten mit Zangen, Meisseln und Laubsägen, Helmen, Handschuhen und Übergewandli stehen bereit, daneben Bretter, Balken, Seile, Stoff und Ketten. Alles darf benutzt werden. Mit einer Ausnahme: die Kreissäge. Die wird nur vom Team bedient.

Amina hat die Nägel und Schrauben mit Paul entfernt. Jetzt will sie selbst etwas bauen. Sie hat bereits die nötigen Holzbalcken und ein Brett zusammengesucht. «Ich baue mir einen Tisch», erklärt sie. Paul muss sie nicht mehr anleiten. «Sie hat das voll im Griff», meint er. Er freut sich, dass er sein Wissen nun den jungen Baumeisterinnen und Baumeistern weitergeben kann. Der zweifache Grossvater bedauert es, dass die Kinder oft nicht mehr die Möglichkeit hätten, solche Erfahrungen zu sammeln. «Früher war es doch ganz normal, dass die Kinder von den Eltern ~



Wie echt: Elin und André-Jakob (rechts), mit Bauhelmen geschützt.

mitbekamen, wie man einen Hammer oder einen Bohrer benutzt.»

Das ist für Vincent kein Problem. Er steht oben auf dem zweistöckigen Haus und ruft: «Oma, kommst du mal rauf, ich muss dir was zeigen!» Der 9-Jährige war schon mehrere Male mit seinem Bruder und seinem Vater hier und bewegt sich wie ein Routinier auf dem Gelände. Auch sein Vater Julian findet Freude am Werkeln und hilft mit. Er habe als Kind selbst oft mit Holz gearbeitet. «Ich möchte, dass das meine Jungs auch lernen.» Heute sind Vincents Grosseltern aus München zu Besuch. Oma Regina klettert die wacklige Brücke hinauf. «Endlich sehe ich mal live, was meine Enkel hier bauen», freut sie sich. Bisher musste sie sich mit WhatsApp-Bildern begnügen. Vincent streckt ihr einen Akku-Bohrer hin. «Hier, da müssen noch ein paar Schrauben rein», fordert er seine Oma zum Mitarbeiten auf.

Man spürt die besondere Stimmung an diesem Ort, der so ganz anders ist als ein Spielplatz, wo alles fixfertig vorgegeben ist. Die kleinen Baumeister:innen sind mit grosser Ernsthaftigkeit am Werk – und in erstaunlicher Eintracht. «Bei uns gestalten die Kinder ihre eigene Spiellandschaft», betont Samuel Roth. Das sei sehr wichtig in der heutigen Zeit mit ihrer verdichteten Bauweise. «Sie lernen hier unglaublich viel.» Etwa, wie man seine Ideen umsetzt. «Dazu gehört auch, mit Misserfolgen umgehen oder teilen zu können.» Taktile Fähigkeiten sind ebenso gefragt wie die räumliche Einschätzung, wenn es darum geht, seine Traumhütte zu bauen.

Um Punkt 16.10 Uhr erklingt das Horn – das Zeichen, die Werkzeuge und Materialien aufzuräumen. Vincent befestigt die letzten Schrauben, Kaisa und André-Jakob bringen die letzten Pinselstriche auf ihrem Bauwerk an, auch Amina schlägt noch schnell die letzten Nägel ein – und fertig ist der Tisch. Zufrieden bringen alle ihre Werkzeuge zurück. Vielleicht reicht es noch für ein Schlangenzug – schliesslich ist Bauen harte Arbeit und macht hungrig. ●

Man spürt die besondere Stimmung an diesem Ort, der ganz anders ist als ein Spielplatz, wo alles fixfertig vorgegeben ist.



KINDERBAUSTELLEN – EINE AUSWAHL

Biel Terrain Gurzelen, Champagneallee 2, ab 27. April, Mittwoch-, Freitag- und Samstagnachmittag von 14–18 Uhr zwischen den Bieler Frühlings- und Herbstferien (Während den Sommerferien geschlossen), kinderbaustelle.ch

Emmen Hämmerplatz Kinderbaustelle, Mooshüsiwald, ab 4. Mai bis Oktober, Mittwoch 14–17 Uhr, themenspielplatz-emma.ch/haemmerplatz

Glarus Süd Kinderbaustelle Baumgärtli, Tschächli 8, Luchsingen, ab 4. Mai, in der Regel jeweils Mittwoch- und Samstagnachmittag, 13.30–17.30 Uhr, die genauen Daten sind auf der Website angegeben, hoehenzug.ch/kinderbaustelle

Interlaken Kinderbaustelle Bödli neben dem General-Guisan-Schulhaus, ab Ende März bis zu den Herbstferien, Mittwoch und Freitag, 13.30–16.30 Uhr, jabinfo.ch/kinder/kinderbaustelle

Luzern Eisenplatz an der Industriestrasse 13, ab Mai jeweils Mittwoch und Samstag, 14–18 Uhr, kinderbaustelleluzern.ch

Rorschach auf der Wiese neben dem Robinsonspielplatz zwischen der PHSG und der kleinen Migros an der Seminarstrasse, 7. Mai bis 14. September, jeweils Mittwochnachmittag, 14–17.30 Uhr sowie jeden zweiten Samstag, 10–16 Uhr, kinder-baustelle.ch

St. Gallen Areal Bach in St. Fiden, Passarellenweg, ab 7. Mai bis 24. September, Samstag, 13.30–17 Uhr, stadtsg.ch/kinderbaustelle

Wattwil Churfürstenstrasse, 14. Mai bis 24. September, Mittwoch, 14–18 Uhr und Samstag, 10–16 Uhr, jugendarbeit-wattwil.ch/informationen-kinderbaustelle

Wil auf dem ehemaligen Zeughausareal zwischen Zeughausweg und Thurastrasse, ab 7. Mai bis Ende September jeden Mittwoch mit Ausnahme der Sommerferien offen. In den Sommerferien in der ersten und letzten Ferienwoche von Montag bis Freitag offen sowie an folgenden Samstagen: 7./21.5., 4./11./25.6., 10./24.9., kinderbaustelle-wil.ch



«Hier, da müssen noch ein paar Schrauben rein»: Vincent werkelt mit Oma Regina auf dem 1600 Quadratmeter grossen Gelände.

Pippi Langstrumpf würde sich bestimmt wohlfühlen zwischen all den kunterbunten Häusern.

